

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	63 (1956)
Heft:	9
Rubrik:	Ausstellungs- und Messeberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seidenbänder und die Wintermode. — Rufen wir uns in Erinnerung — man trägt wieder Gürtel in Paris! Und zwar trägt man sie oft empireartig hoch, oder, noch öfters, als breiten, flach aufliegenden Gürtel, direkt bei der natürlichen Taille beginnend. Mannigfaches Spiel wird mit diesen Gürteln getrieben: sie kreuzen sich gegen oben, unter der Brust, sie werden vorn in der Mitte oder seitlich zu einer durchgezogenen, nur mit einer Schlaufe bedachten Masche gebunden, sie kreuzen sich und fallen im Rücken auf tiefe Taillenhöhe, um dann dort zu einer Schleife gebunden zu werden. Zum Ledergürtel oder jenem aus schräg geschnittenem Satin oder Wollstoff gesellt sich auch viel breites Seidenband als Gürtelmateral. Schwarzes Satinband paart sich mit stumpfem, schwarzem Wollstoff und schenkt so das typische «noir tout noir», wie es Dior haben will; wie zwei schöne Schwestern präsentieren sich uns schwarze Samtkleider mit schwarzen Satingürteln. Und wundervoll dekorative, pastellfarbene Moirébänder, breit und zu einer reichen, einschlaufigen Masche geschlungen, halten die kurze Corsage duftiger Mousseline-Abendkleider.

Bei Fath sah man ein entzückend schlicht gearbeitetes, weißes Guipurespitzenkleid, auf dessen winzig kurzen Ärmelchen zwei schwarze Satinschleifchen saßen; Maggy Rouff liebt es, den kleinen Canezou-Jäckchen aus Pelz oder Wollstoff Schleifen statt Knöpfe zu geben, und ihr goldbraun und schwarz gemustertes Broché-Deux-pièces hat einen breiten Empiregürtel aus einem schwarzen Taftband. Bei Jeanne Lanvin begeistert man sich an der Eleganz eines kurzen, schmalen, schwarzen Samtfourreaus, dessen stilvolle Garnitur eine weiße Satinschleife dicht unter Schulterhöhe bildet, die von einer weißen Rose gehalten wird, und eine der malerischsten Kreationen dieser Prachtkollektion ist die violette Kapuzenschal-pelerine, die ganz mit Glitzerperlen bestickt und mit kleinen weißen Satinschleifchen, wie mit lieblichen Schmetterlingen, besetzt ist.

In der Hutmode sind es beinahe ausnahmslos zwei Arten Seidenband, die Paris als Garnitur verwendet: das schlichte Grosgrainband, das sich ausgezeichnet mit den neuen Stichelhaarfilzen verbindet, und das stark glänzende, schwarze Ciréband. Es darf als echte Neuheit beachtet werden, und die kleinen, schmalen Cirébänder, zu einem Schleifchen gebunden, haben alle Aussicht auf Erfolg.

A. A.

Vom Mustertisch der Seidenweber. — Unter dieser Überschrift brachte die «Textil-Zeitung» von Berlin/Wiesbaden in ihren letzten Ausgaben verschiedene Berichte über die Kollektionen führender deutscher Seiden- und Rayonwebereien. Denselben ist zu entnehmen, daß die Frühjahrs- und Sommerkollektionen überwiegend im Zeichen der vollsynthetischen Fasern stehen, wobei in der Musterung der Stoffe sportliche Genres mit allen denkbaren Effektgarnen eine bedeutende Rolle spielen. Bouclé-, Flammen-, Frotté-, Noppen- und Umspinnarne aller Art bieten für charakteristische Musterungen reiche Möglichkeiten. Stoffe in reiner Seide werden in den Kollektionen verschiedener Firmen stark herausgestellt. Hübsche Gewebe in Azetat-Viskose-Mischungen mit Baumwoll- oder Zellwoll-Eintrag, nach dem Schappespinnverfahren hergestellt, sind preislich günstig.

Ein weites Feld bieten die Vollsynthetics, angefangen von Dralon, Diolen, Dolan, Pan bis zu den letzten Neuheiten auf dem Chemiefasermarkt Taslan und Ardil. Sie sind auch gewebetchnisch weiterentwickelt worden, und die Druckmethoden, die verbesserte Farbauffähigkeit und sonstige Ausrüstungsfortschritte haben ihnen den glasigen, manchmal leicht irritierenden Charakter genommen. Auch hier sind Mischungen an der Tagesordnung, wenn auch Rein-«Perlon» usw. eine große Rolle spielt. Die Bezeichnungen, unter denen Spinn-Nylon usw. in den Handel gebracht werden, sind verschieden. Im Endeffekt läuft es jedoch in allen Kollektionen auf den gleichen Zweck hinaus, nämlich Gewebefelder zu erzielen, die den bekannten Naturfasern ähnlicher als bisher erscheinen. Auch bei den Vollsynthetischen und ihren Melangen macht die Strukturierung der Oberfläche Fortschritte.

Dem gleichen Trend entsprechen auch die in einer Anzahl von Kollektionen neu aufgenommenen Bouclé- und Frottégewebe. Diese sehr plastischen und voluminöser wirkenden Stoffe werden ob ihres rusticalen Einschlags bei gleichzeitiger Betonung des seidigen Charakters sehr geschätzt und haben auch bei den ersten Vorlagen bereits gute Erfolge erzielt. Sie stellen vor allem auch bei jacquardgemusterten Geweben eine zusätzliche Effektmöglichkeit dar. Bei den Schußgarnen werden Garne mit Titerschwankungen gern verwendet. Ihnen entsprechen bei glatten Artikeln die Abwandlungen mit leichten Echtpprägungen, die sich jetzt auch bei Popeline- und Satinqualitäten einführen.

Ausstellungs- und Messeberichte

Export- und Mustermesse Dornbirn 1956

In der August-Ausgabe konnten wir noch kurz auf die festliche Eröffnung der Dornbirner Messe hinweisen. Seither hat die Messe ihre Tore wieder geschlossen, und der reiche Flaggenschmuck des Städtchens hat dem Alltag wieder weichen müssen. Dornbirn, das kleine Vorarlberger Textilstädtchen, kann aber mit berechtigtem Stolz auf seine 8. Export- und Mustermesse zurückblicken. Fast 1000 Firmen aus Oesterreich und 17 andern europäischen und überseeischen Staaten warben für die verschiedensten Erzeugnisse. Die Schweiz war durch 48 Aussteller vertreten.

Für die Textilindustrie Oesterreichs ist die Dornbirner Messe in wenigen Jahren zu einem Wirtschaftsfaktor von großer Bedeutung geworden. Auf die Textilmesse, die einen fast lückenlosen Querschnitt durch sämtliche Zweige der österreichischen Textilwirtschaft vermittelte, entfielen allein 438 Aussteller. Davon zeigten 278 Firmen Textil-

waren aller Art. Wir erwähnen die reiche Kollektivausstellung prächtiger Seiden- und Kunstseidengewebe der Vereinigung Oesterreichischer Seidenweber und die schönen Erzeugnisse der Verbände der Vorarlberger Klöppelspitzenindustrie und der Vorarlberger Stickereiindustrie. Auf die Nennung einzelner Firmen müssen wir verzichten, möchten aber wenigstens die gediegene Ausstellung der Bundestextilschule Dornbirn und auch diejenige der Bundeslehr- und Versuchsanstalt für Textilindustrie in Wien erwähnen. Die erstere überreichte den geladenen Gästen zur Erinnerung an die «Textilmesse Dornbirn 1956» ein kleines, elegant gesticktes «Pochettli», eine hübsche Schülerarbeit, die alle Anerkennung verdient.

In der Textilhalle waren die Hersteller synthetischer Garne, insbesondere einige deutsche Firmen, groß vertreten. Die Farbenfabriken Bayer Leverkusen zeigten in Oesterreich erstmals verschiedene ihrer neuen Entwick-

lungen auf dem Fasergebiet. Neben ihren bekannten Marken Aceta, Cupresa, Cuprama und Perlon stellt Bayer als neue Faser «Dralon» her und zeigte daraus eine große Kollektion prächtiger Erzeugnisse. Aus der Tatsache, daß Dralon eine sehr füllige Acrylfaser mit geringem spezifischem Gewicht ist, ergab sich die Möglichkeit, sehr leichte Textilien herzustellen, die wollig warm halten. Die Farbwerke Hoechst AG., Frankfurt a/M.-Hoechst, zeigten österreichische und deutsche Stoffe aus TREVIRA, der vor etwas mehr als einem Jahrzehnt in England erfundenen Polyesterfaser TERYLENE. Die Farbwerke Hoechst stellen diese Faser in Lizenz her mit neuem Namen. TREVIRA-Fasern eignen sich in Mischung mit Wolle für die verschiedensten Gewebe. Auf der Messe in Dornbirn wurden in täglichen Vorführungen modische Artikel von höchster Eleganz, schöne, praktische Alltags- und Hauskleidung sowie strapazierfähige Stoffe und in Mischung mit Baumwolle auch Stoffe für Damen- und Herrenwäsche gezeigt. Durch ihre schweizerische Vertretung in Zürich, die AG. für synthetische Produkte, warb auch die Firma E. I. Du Pont de Nemours & Co. Inc., Wilmington (USA), in einem großen und sehr wirkungsvoll aufgemachten Stand für die von ihr entwickelten Fasern: «ORLON» Acrylfaser, DU PONT NYLON, «Dacron» Polyesterfaser, «TEFLON» Tetrafluoräthylenfaser, DU PONT Acetat, «SUPER CORDURA», hochfeste Kunstseide für Pneucord, und vermittelte damit einen guten Einblick in ihr Arbeitsgebiet. Auch die österreichische Kunstseidenfabrik AG. Zellwolle Lenzing, die allerdings nur Viskose-Zellwolle und Zellwollfolien herstellt, war vertreten. Die schweizerische Kunstseidenindustrie war durch die Feldmühle AG., Rorschach, vertreten. Sie zeigte das von ihr entwickelte vollsynthetische Gespinnst «BODANYL» und sehr hübsche Erzeugnisse daraus. BODANYL zeichnet sich bekanntlich durch eine maximale Reiß- und Scheuerfestigkeit, minimales Gewicht und große Elastizität aus und ist dabei warm und seidenweich im Griff.

In derselben Ausstellungshalle warben auch die schweizerischen Farbenfabriken CIBA AG., Geigy AG. und Sandoz AG. in Basel sowie die Firma Rohner AG., Pratteln, für ihre Farbstoffe und für ihre verschiedenen textilchemischen Hilfsmittel. Auch die BASF sei noch erwähnt.

In der Maschinenhalle zeigte die Maschinenfabrik Benninger AG., Uzwil, ihren neuen automatischen Jigger mit Quetschwerk und Turbinator, eine hochwertige Neuheit auf dem Gebiet der Färbereimaschinen, die man erstmals an der Schweizer Mustermesse in Basel sehen konnte. Die Firma Hasler & Co., Villmergen, war wieder mit einigen

Typen ihrer schnellgängigen Flechtmaschinen vertreten; die Firma Kohler & Co. AG., Wynau b. Langenthal, zeigte ihre bekannte Hochleistungs-Häkelmaschine, und die Firma Bertschinger Textilmaschinen AG., in Wallisellen, warb für Neuüberholungen von Webereimaschinen. Die Rüscher-Werke in Dornbirn hatten zwei Webautomaten in Betrieb, den einen kombiniert mit einer Stäubli Schaffmaschine, den andern ausgestattet mit Innentrittvorrichtung. Mit einem oberbaulosen Webautomat in Einheitsbauart, einer Zettelmaschine und etlichen anderen Textilmaschinen war die ostdeutsche «DIA» auffallend stark vertreten. Die KOVO in Prag hatte einen Webautomat und einen siebenschrägigen Jacquardwebstuhl Typ «Vitek» in Betrieb. Verschiedene bekannte Firmen der westdeutschen Textilmaschinenindustrie zeigten Maschinen für die Spinnerei, Spulerei und Weberei. Sehr gut waren ferner die westdeutschen Fabriken von Strick- und Wirkmaschinen vertreten. Die bekannte Firma Emil Adolff in Reutlingen warb mit einer großen Kollektion für ihre Spulen für die Spinnerei, Zwirnerei, Weberei und Strickerei. Aus Italien zeigte eine Firma in Busto Arsizio einen Webautomat und eine andere in Schio (Vicenza) eine neue Naßfixier- und Dekatiermaschine, die den Ausrüstungsprozeß von Kammgarnstoffen wesentlich vereinfacht.

An der Messe wurden 252 000 Besucher aus 75 Staaten gezählt. Das Messegeschäft im Textiliensektor war sehr lebhaft, und manche österreichischen Textilfabriken konnten große Aufträge buchen. In der Textilmaschinenhalle kam es zu regen Verkäufen ausgestellter Maschinen. Vor allem waren Maschinen für die Aufbereitung und die Verspinnung des Rohmaterials und für die Ausrüstung bis zur Hochveredlung der Gewebe, Gewirke und Gestricke sehr gefragt. Außerdem wurden zahlreiche Kontroll-, Prüf- und Meßgeräte verkauft, wie überhaupt diese Sparte der Textiltechnik in rascher Entwicklung begriffen ist und von dem Bestreben nach Automatisierung der Arbeitsstufen gefördert wird. Dabei kamen die österreichischen und westdeutschen Aussteller gut zum Zuge, aber auch einige schweizerische und italienische Maschinen fanden erfreuliches Interesse. Konstruktionen zur Kapazitätserweiterung gingen nur in der Wirk- und Strickwarenindustrie gut ab, während die Webereien eher auf Ersatz der mechanischen durch Automatenwebstühle bedacht sind, von denen einige ausgestellte Typen vielfach verkauft worden sind. Personaleinsparung und Erhöhung der Arbeitsergiebigkeit sind die Hauptforderungen an die Textilwarenerzeuger.

Internationale Kölner Herbstmesse — Herren-Mode-Woche 1956 vom 16. bis 18. September. — Die Initiatoren der Herren-Mode-Woche stellten sich von Anfang an klar umrissene, wirtschaftlich bemerkenswerte Ziele. Man wollte mit der Herren-Mode-Woche das modische Moment der Herren- und Knabenbekleidung mehr als bisher fördern und an die breite Öffentlichkeit herantragen, um die konservative Haltung der Männerwelt auf diesem Gebiet aufzulockern.

Die Herren- und Knabenbekleidungswirtschaft soll mit dem auf der Herren-Mode-Woche ausgestellten Angebot der Herren- und Knaben-Oberbekleidungsindustrie einmal im Jahr einen erschöpfenden, bisher nicht vorhandenen Ueberblick erhalten über die gesamte Produktion in allen Genres. Mit der gebotenen Uebersicht wird zugleich ein weitgehender Qualitäts-, Geschmacks- und Preisvergleich ermöglicht. Andererseits gibt dieser Markt der Industrie die Chance zu testen, ob sie mit ihren Kollektionen vom Modischen, Qualitativen und Preislichen her richtig liegt.

Man spricht davon, daß für die nächste Zukunft in der Herrenkonfektion eine neue Linie bestimmend sein wird, eine Linie mit vielen Möglichkeiten und Varianten. Eine Ausstellung besonders richtungsweisender Modelle von Straßen-, Sport- und Gesellschaftskleidung usw. wird an der Kölner Herbstmesse einen Ueberblick über diese neue Linie vermitteln.

Internationale Strickmaschinen-Ausstellung Leicester 1956. — Organisiert von der bekannten englischen Fachschrift «Textile Recorder» findet vom 17. bis 27. Oktober 1956 in den Granby Halls in Leicester eine internationale Strick- und Wirkmaschinen-Ausstellung statt. Es scheint die bisher größte Ausstellung dieser Art zu werden, denn es mußte ein neues Ausstellungsgebäude mit einer Fläche von 12 600 Quadratfuß erstellt werden, um all den Gesuchen der Aussteller entsprechen zu können. Mit der bisherigen Ausstellungshalle steht nun eine Fläche von rund 70 000 Quadratfuß zur Verfügung. Aus zehn Staaten haben sich bisher 161 Aussteller angemeldet, die ihre neuesten Konstruktionen vorführen werden. Es handelt

sich dabei um Maschinen, die vom Rohmaterial an den ganzen Arbeitsprozeß bis zur fertig ausgerüsteten eleganten Ware vorführen. England wird durch nicht weniger als 80 Firmen vertreten sein; aus Westdeutschland beteiligen sich 30, aus den USA 19 und aus der Schweiz 10 Firmen. Dazu kommen Aussteller aus Belgien, Dänemark, Frankreich, Italien, Schweden und der Tschechoslowakei. Diese wenigen Ziffern vermitteln einen Begriff von der Bedeutung dieser Veranstaltung.

Königlich-Niederländische Herbstmesse. — In Utrecht findet vom 11. bis 21. September die diesjährige Königlich-Niederländische Herbstmesse statt. Auf dem Vredenburg-Teil der Messe nehmen neben mancherlei Artikeln allgemeiner Art die Textilien, Bekleidung und Modeartikel einen breiten Raum ein.

Leipziger Herbstmesse mit internationaler Beteiligung.

— An der Leipziger Herbstmesse vom 2. bis 9. September waren über 7000 Aussteller aus 30 Ländern beteiligt. Sie nahmen in 16 Messehäusern und 3 Messehallen eine Ausstellungsfläche von rund 100 000 m² in Anspruch. Größter Aussteller war die Tschechoslowakei, die in einer Kollektivausstellung neben Textilien aller Art mancherlei Exportgüter anbot. Die ostdeutsche Baumwollweberei vermittelte mit etwa 900 Stoffcoupons, bei denen modische Popelines für Herren- und Damenkleidung das Bild beherrschten, einen Ueberblick über ihr Arbeitsgebiet. Aus der Schweiz waren fast alle bekannten Firmen der Uhrenindustrie mit prächtigen Auslagen vertreten. Aus Westeuropa beteiligten sich insgesamt 15 Staaten, aus Ueberssee 9 Länder.

Jubiläen

50 Jahre VISCOSE EMMENBRÜCKE

Heute, am 8. September 1956, feiert die *Société de la Viscose Suisse Emmenbrücke* ihr 50jähriges Bestehen. Die «Mitteilungen über Textil-Industrie» freuen sich, der Jubilarin an dieser Stelle die herzlichsten Glückwünsche zur 50-Jahr-Feier darbringen zu können.

*

Eine hübsche, reich illustrierte kleine Jubiläumsschrift erinnert einleitend ganz kurz daran, daß die französische Familie Carnot im Jahre 1905 mit einigen Freunden beschloß, in der Schweiz eine Viskosefabrik zu errichten. Obgleich sie damals schon in Frankreich und in Italien solche Fabriken betrieb, hatten ihre Bemühungen, auch schweizerische Industriekreise für das Unternehmen zu gewinnen, keinen Erfolg. Man hatte bei uns zu jener Zeit noch kein Zutrauen in diese neue Industrie. Die Fabrik wurde aber gleichwohl gebaut, und im September 1906 kam in Emmenbrücke die industrielle Auswertung des Viskoseverfahrens in Gang. Anfänglich wurde nur das in der Hutgeflechtindustrie zur Verarbeitung gelangende künstliche Roßhaar hergestellt. Schon ein Jahr später aber war die technische Entwicklung so weit, daß die Produktion von Kunstseidengarnen (Rayon) aufgenommen werden konnte. Bis 1914 wurden diese Garne im Inland vornehmlich von den Band- und Tressenfabriken verarbeitet. Lebenswichtig für das junge Unternehmen war aber damals schon der bedeutende Exportanteil. Noch während des Ersten Weltkrieges wurde die Herstellung von Bändchen für die Wohlerer Hutgeflechtfabrikation eingeführt, wodurch die «Viscose Emmenbrücke» bereits zu einem wichtigen Rohstoffproduzenten für die schweizerische Textilindustrie wurde.

Die zwanziger Jahre leiteten eine weitere schöne Entfaltung ein. 1922 erfolgte die rechtliche Loslösung des Unternehmens von der französischen Gesellschaft, und 1924 wurde in Widnau im St.-Galler Rheintal eine neue Fabrikanlage für die Herstellung der feineren Webereigarne errichtet.

Während der Weltwirtschaftskrise der dreißiger Jahre hatte die «Viscose» dann eine harte Bewährungsprobe zu bestehen. Trotz aller Rationalisierung und Umstellung auf Spezialitäten konnte im Herbst 1935 die Stilllegung der Hauptbetriebsteile in Emmenbrücke nicht umgangen werden. Entscheidende Ursache dafür war das Fehlen

eines genügenden Zollschatzes und die Ueberschwemmung des Inlandmarktes mit ausländischer Ware zu jedem Preis. Der von der Schließung betroffenen Arbeiterschaft half die Viscosestiftung über diese schwere Zeit hinweg. Ab 1936 konnten dann, dank der durch die Frankenabwertung bewirkten Geschäftsbelebung, wieder zahlreiche Produktionsverbesserungen und zeitgemäße Umgestaltungen verwirklicht werden.

Wenige Jahre nachher kam dann der Zweite Weltkrieg, der die Einfuhr natürlicher Fasern allmählich praktisch fast vollständig verunmöglichte. Man erinnert sich heute noch gut daran, daß die Viscose damals der gesamten schweizerischen Textilindustrie als Rohstofflieferant äußerst wertvolle Dienste leistete. Hätte sie ihre Erzeugung nicht rasch und ausgiebig erweitert, so wäre zu jener Zeit in der schweizerischen Textilindustrie eine große Arbeitslosigkeit entstanden. Um die dringenden Landesbedürfnisse in Garnen und Spinnstoffen zu möglichst tiefgehaltenen Preisen befriedigen zu können, richtete sie neben einer rationellen Garn- und Spezialitätenherstellung ab 1940 in Emmenbrücke und, auf Wunsch der Sektion für Textilien des Eidg. Kriegs-Industrie- und Arbeits-Amtes, 1942 auch in Widnau die Zellwoll-(Fibrane-)Produktion ein; diese wurde rasch und stark ausgebaut. Von 1942 bis zum Kriegsende lieferten die schweizerischen Kunstfaserproduzenten an die inländischen verarbeitenden Industrien pro Arbeitstag rund 57 000 kg Kunstseide und Zellwolle ab.

Nach dem Krieg hat die Viscose ihre Produktionseinrichtungen der neuesten Entwicklung angepaßt. Seit 1947 gehört ihr auch die Fabrik Steckborn. Ueberdies wurden dem Unternehmen zwei weitere, von langer Hand vorbereitete Fabrikationszweige, nämlich 1948 die Herstellung hochfester Rayon für Pneueinlagegewebe und 1950/51 die Nylongarnherstellung angegliedert. Diese beiden Produkte wurden seither ständig verbessert und gehören bei den immer schwieriger werdenden Absatzverhältnissen für Rayon und Fibrane zu den Stützen des heutigen Fabrikationsprogramms.

Ueber das Jubiläum und die wirtschaftliche Bedeutung der «Viscose Emmenbrücke», die heute in ihren Fabriken in Emmenbrücke, Widnau-Heerbrugg und Steckborn rund 4000 Angestellte, Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt, werden wir in der nächsten Nummer der «Mitteilungen» berichten.